

Holocaust-Gedenken 2017

Zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus versammeln wir uns in Münster, seit es den 27. Januar als Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus gibt, also seit 21 Jahren. Hier vor dem Zwinger, in dem die Nationalsozialisten ihre Opfer quälten, auch Bürger unserer Stadt, legen wir seit 19 Jahren Trauerkränze nieder. Häufig wurden wir gefragt: Tut diese „Ritualisierung“ dem Gedenken wirklich gut? Wir antworten auf diese Frage bis heute mit dem Hinweis, dass Riten und Rituale - recht verstanden - wertvolle Gedächtnisstützen seien gegen das Vergessen. Daran halten wir auch heute fest.

Am 27. Januar wollen wir die Erinnerung wachhalten an die Untaten der Nationalsozialisten in Deutschland und in unseren Nachbarstaaten, ebenso an die Kriegsverbrechen, die im Namen der Deutschen begangen wurden - angeordnet und befohlen von einer bedenkenlosen deutschen Staatsführung.

Ich sage bewusst nicht: diese Verbrechen sind geschehen. Das klingt zu harmlos. Denn alle Verbrechen haben Täter. Alle Mordopfer haben Mörder. Die Opfer des Nationalsozialismus standen vornehmlich Deutschen als Tätern und überwiegend Deutschen als Mördern gegenüber. Dieser Opfer zu gedenken, ist eine Frage der Ehrlichkeit - um nicht zu sagen: eine Frage unserer Ehre. Das wird für alle Deutschen auf Menschengedenken so sein.

Daran zu erinnern, scheint mir zur Zeit dringlicher als in vielen Jahren zuvor. Denn offenbar nimmt unter uns die Zahl der Menschen zu, die das Holocaust-Gedenken als „dämliche Bewältigungspolitik“ betrachten - wie der thüringische AfD-Vorsitzende Höcke.

Über das Holocaust-Denkmal in Berlin sagte Höcke wörtlich: „Wir Deutsche sind das einzige Volk der Welt, das sich ein Denkmal der Schande in das Herz seiner Hauptstadt gepflanzt hat.“ Höckes Parteifreund Gauland verharmloste diese Feststellung öffentlich als eine bloße Tatsachenbehauptung. Die wäre allerdings so überflüssig wie jede rechts-nationale Partei in Deutschland !

Höckes Äußerung war eine Absage an die unter uns stetig gewachsene, nüchterne und ehrliche Kultur der Erinnerung, die offenbar in die Welt vieler AfD-Leute nicht passt.

Das mag das Merkmal einer aktuellen Abnahme des Urteilsvermögens sein, die Papst Franziskus vor ein paar Tagen öffentlich beklagt hat. Im Luther-Jahr 2017 sage ich's noch grundsätzlicher in der deftigen Sprache des Reformators: zu Wort meldet sich hier unter uns gefährlich und dreist gleichsam „der alte Adam, der in uns ersäuft werden soll durch tägliche Reue und Buße und absterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewiglich lebe.“

Weil der alte Adam in uns so leicht vergisst und verdrängt, ist es so dringlich, das Gedenken an die Katastrophe des Holocaust zu bewahren: um unserer selbst und unserer Kinder willen, auch der Rolle Deutschlands in Europa und der Welt wegen, nicht zuletzt in Erinnerung an die vielen unschuldigen Opfer, die der Völkermord kostete. **Ehrliche Erinnerung fördert den aufrechten Gang !**